

23. November 2019 - Bruck an der Leitha

Nachhaltigkeit im Römerland Carnuntum

„Von der Dorferneuerung zur Bürgergesellschaft“

Michael Pelzer

Altbürgermeister der Gemeinde Weyarn/Bayern



Baukultur hat Geschichte – Wiederaufnahme klösterlicher Hofstrukturen



Alte Klosterbrauerei und Wohnen am Rosengarten, Quest-Immobilien











Mangfall

Leitzachtal



Ausgangssituation

Verkehrszunahme

Zuzugsdruck

steigende Grundstückspreise

Abwanderung junger Menschen

Spekulationsgefahr

Infrastrukturverlust



Verlust der Orientierung

Verlust von Selbstwertgefühl

Verlust kultureller Identität

Kein Erkennen der eigenen Stärken +
Potentiale

Resignation

Grundlage, um sich auf Neues einzulassen

Begriffsbestimmungen (historische Entwicklung)

▼ Bürgernähe

Politik weiß um die Probleme der Bürger
(Zuhören ohne Verbindlichkeit)

▼ Bürgerengagement

Ein Klima in dem sich Bürger engagieren
(Vereine, Gruppierungen, Hilfsorganisationen) als Folge von Anerkennung

▼ Bürgerbeteiligung

Bürger werden über gesetzliche Vorschriften hinaus in bestimmten Bereichen beteiligt

▶ Bürgergesellschaft

Zwei-Säulen-Entscheidungsfindung (Politik und Bürger)

Bürgerentscheid

☒ Erfordert keine Bürgernähe, kein Bürgerengagement, keine Bürgerbeteiligung

☒ Ist nur eine Ergebnisabstimmung

☒ Oft spielt generelle Unzufriedenheit eine Rolle

Erkenntnisse über Bürgerbeteiligung

Benediktinische Regel:

„Wenn Du etwas Wichtiges zu entscheiden hast, rufe alle zusammen, denn es könnte sein, dass der Herr die Gnade der Erkenntnis auch dem Jüngsten zu teil werden lässt.“

„Es ist schon empirisch falsch, zu glauben, der versammelte Sachverstand säße im gewählten Gremium“.

Es ist dumm, auf das Wissen, das Hinschauen, die Kompetenzen , und das Mitmachen-Wollen der Bürger zu verzichten.

Bürgerbeteiligung

- ✓ fördert das Gemeinwohl,
- ✓ erhöht die Zufriedenheit mit der Funktionsweise der Demokratie,
- ✓ stärkt das Vertrauen in demokratische Institutionen,
- ✓ erhöht die Akzeptanz von Politikentscheidungen,
- ✓ verhindert Fehlplanungen und Fehlinvestitionen,
- ✓ verbessert die Qualität politischer Entscheidungen,
- ✓ ist kein Gegeneinander sondern Miteinander direkter, entscheidungsbegleitender und repräsentativer Demokratie,

➤ wenn

„...Bürgerbeteiligung

von den Bürgern als transparent, fair, glaubwürdig und von der Bereitschaft getragen betrachtet wird, die Interessen und Wünsche der Bürger zu berücksichtigen.“

Aus: „Partizipation im Wandel - Unsere Demokratie zwischen Wählen, Mitmachen und Entscheiden“.

Studie der Bertelmann-Stiftung 2014 (ISBN 978-3-86793-588-3)

Kulturelle Identität

... schafft

Selbstbewusstsein, Gemeinschaft, Mut, Vertrauen, Zulassen können und die Bereitschaft, neue Weg zu gehen.

... entsteht durch

Geschichtsbewusstsein, kulturelle Aktivitäten, Bewusstsein der Bedeutung von gemeinsamen Werten.

Sie zu stärken geht nur durch Beteiligungskultur (bottom-up-Prinzip).

Bürgerbeteiligung

ist Prozessbeteiligung von Betroffenen, Experten und Bürgern
auf gleicher Augenhöhe.

Sie beginnt mit der Idee und endet mit der Realisierung

Information

=

gleiche Augenhöhe des Wissens

**Bürgerbeteiligung bedeutet,
dass Entscheidungsgremien vom Macher
zum Ermöglicher werden
(professionelle Entwicklungsagentur)**

Zauberwörter für Partizipation

Vertrauen

Zulassen

**Auf Neues
einlassen**

Information

=

gleiche Augenhöhe des Wissens

Aktivierung der Bürger Eine Daueraufgabe und der entscheidende Schritt

- Teilhabe durch umfassende Information
- Beteiligung auf allen Handlungsfeldern möglich
- Einladung zu Bürgerwerkstätten,



Orts- oder Themenveranstaltungen

- Professionelle Unterstützung der Akteure
- Selbstqualifikation und Exkursionen
- Einbindung der Jugend

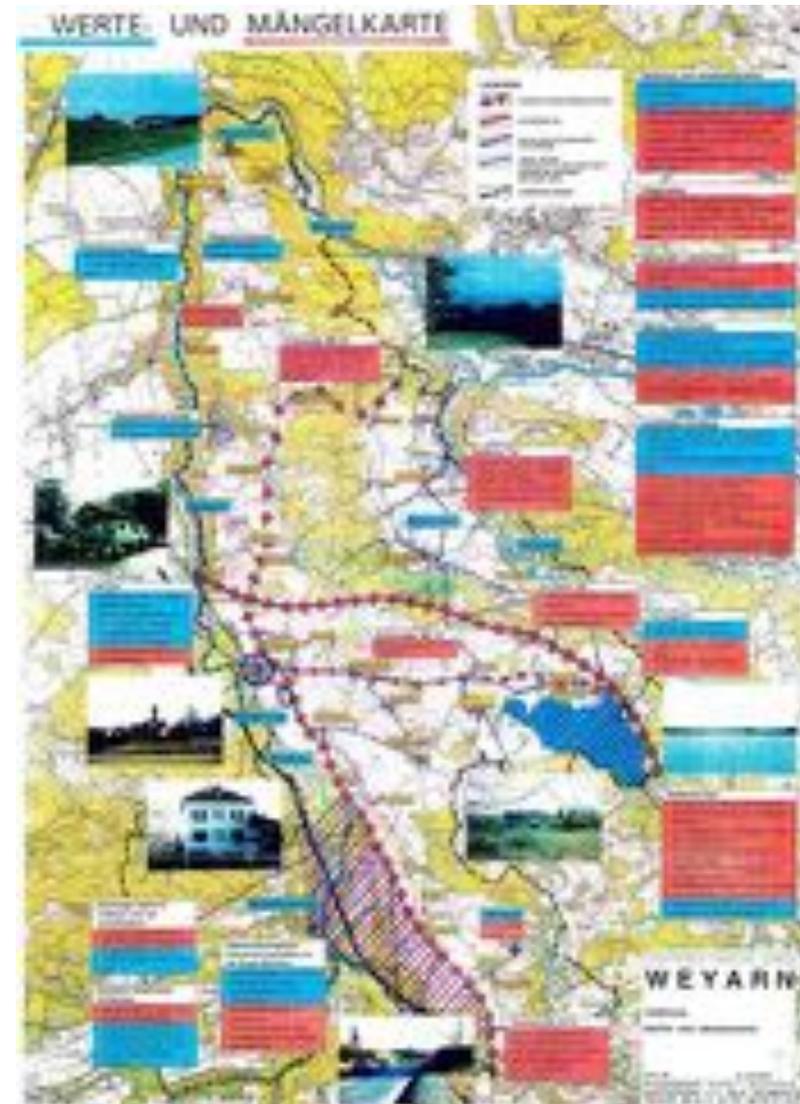


Bestandsaufnahme

- **W**er sind wir ?
- **W**as können wir?
- **W**elche Potentiale und Chancen haben wir?
- **W**ie sieht unser Umfeld aus?
- **W**elche Partner gibt es für uns?

Bestandsaufnahme

- Sammlung über eineinhalb Jahre
- Keine wegweisenden Beschlüsse
- Analyse der Stärken und Schwächen
- Strukturanalyse
- Wissen wurde bewusst



Leitbild

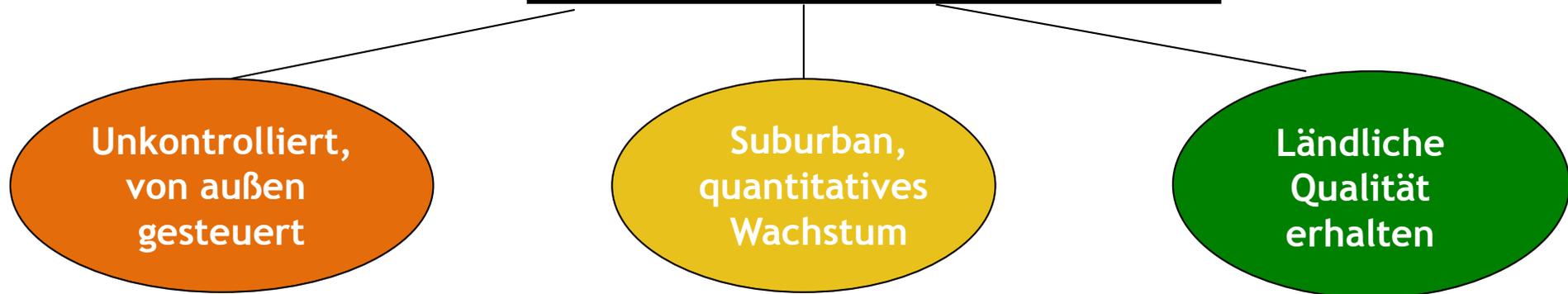
- **W**o wollen wir hin?
- **W**er wollen wir sein?
- **W**as brauchen wir noch dazu?
- **W**ollen wir das auch in Zukunft so?

Die Leitbilddiskussion

Von der Bestandsaufnahme

über die Strukturanalyse

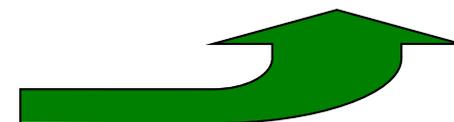
zu den drei Entwicklungsmöglichkeiten



Ergebnis:

„Wir wollen ländlicher Raum bleiben“

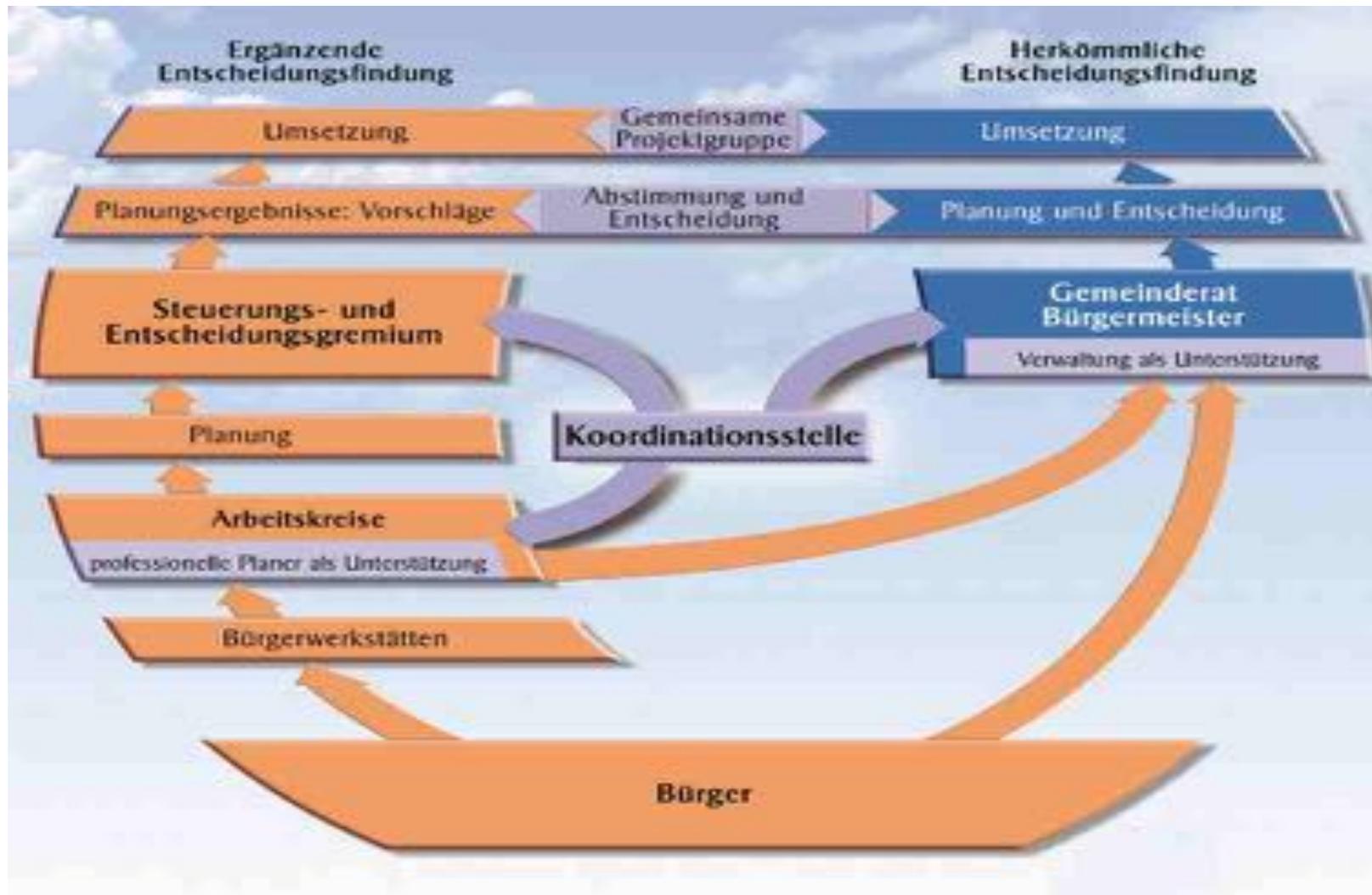
„Wir planen die Zukunft mit dem Bürger“



Maßnahmenkatalog

- Klare Definition der Maßnahmen
- Solide Kostenschätzungen
- Priorisierung
- Demokratiebilanzen
(= regelmäßige partizipative Überprüfungen)

Professionalisierung und Koordination



Die Koordinationsstelle

Das „Mitmach-Amt“

- **Ansprechpartner und Drehscheibe**
Zusammenwirken Arbeitskreise - Verwaltung-
Gemeinderat - Behörden, Netzwerk
- **Informationsaustausch**
Alle Beteiligten haben den gleichen Informationsstand
- **Organisation**
Organisationshilfe, praktische Unterstützung
Querschnittsaufgaben
- **Kontinuität**
Den Prozess beständig fortführen



Das Unternehmen Gemeinde



Die Politik als
Vorstand



Die Bürger als
Innovationsring



Die Verwaltung als
Kompetenzteam

Bausteine auf dem Weg zur Bürgergesellschaft

- Wollen der Politik
 - Bestandsaufnahme und Geduld
 - Leitbild
 - Handlungsanweisung - Maßnahmenkatalog
(Mitsprache ernst nehmen)
 - Information (Hol- und Bringschuld)
 - Regeln und Pflichten (Satzung)
 - Koordination
 - Professionelle Begleitung
 - Stimmungsabfrage
-

Gefahren für die Bürgergesellschaft

- Parteipolitische Instrumentalisierung
- Denken in Legislaturperioden
- Allmächtige Bürgermeister
- Mangelnde Mitnahme der Verwaltung
- Ängste von Gemeinderat und Verwaltung
 - Kein Freiraum für die Handelnden
 - Verletzung der Regeln
 - Überhandnahmen von Eigeninteressen
 - Kontrolle durch Politik und Verwaltung
 - Nichtbeachtung derer, die nicht mitmachen
 - Nichterkennen von Stimmungen

Beispiel dezentrales Gewerbekonzept

Arbeiten + Wohnen als Zukunftsprinzip für den ländlichen Raum

- Der Landwirtschaft eine Chance für die Zukunft geben
- Dezentral traditionelle und innovative Betriebe in den Dörfern ansiedeln
- Gemeinderat + Landratsamt + Landwirte + Planer entwerfen gemeinschaftliche Konzepte



- ✓ Erhalt der bäuerlichen Familienbetriebe
- ✓ Nutzung leerstehender Wirtschaftsteile
- ✓ Schaffung von Arbeitsplätzen in den Dörfern
- ✓ Ausbau des breitbandigen Internets

Beispiel Schule

Eine Gemeinschaftsleistung



Die Leitbilder - von den Kindern erarbeitet



Kinder, Lehrer und Eltern bauen ihre Schule



- Kindergemeinderatssitzung
- 3 Arbeitskreise mit eigenen Planern
- Wöchentlicher Jour fix

- ✓ Planung und Ausführung
in nur 19 Monaten
- ✓ Kostenersparnis
- ✓ Gemeingefühl: „Unsere Schule“



Beispiel Schule

Kinder, Lehrer und Eltern bauen ihre Schule

- Schule auf der grünen Wiese
 - Wir wollen uns sehen und zusammen sein
 - Viel Licht
 - Fließendes Wasser
- Kindergemeinderatssitzung
 - 3 Arbeitskreise mit eigenen Planern
 - Wöchentlicher Jour fix
- ✓ Planung und Ausführung in nur 19 Monaten
 - ✓ Kostenersparnis
 - ✓ Gemeingefühl: „Unsere Schule“



Arbeitskreis Marterl



- ✓ Erfassung
- ✓ Katalogisierung
- ✓ Vermessung
- ✓ Renovierung



Beispiel Moorbad

Ein Dorf baut sich sein Schwimmbad



- ✓ Erhalt des alten Moorbades
- ✓ Dorfgemeinschaft in Eigenverantwortung
- ✓ Stärkung der Dorfgemeinschaft
- ✓ Pflege und Unterhalt durch das Dorf



Beispiel Arbeitskreis Geschichte

Geschichte bewahren



- **Geschichte und alte Traditionen erforschen, erhalten und bewusst machen**

- Arbeitskreis Geschichte
- Historikerin
- ehrenamtliche „Profis“

- ✓ Querschnittsarbeitskreis
- ✓ Eigenverantwortliches Budget
- ✓ Selbständige Durchführung

Alte Klosterbrauerei bis 2012



Alte Klosterbrauerei ab 2015



Treffpunkt: Ehemalige historische Klosterbrauerei mit Gemeinwesensraum „Bürgergewölbe“ und einem Cafe

Beispiel Energie und Umwelt

- Bis 2025 Deckung des Energiebedarfs der Gemeinde Weyarn ausschließlich aus regenerativen Energieformen
- Rekommunalisierung der Energieversorgung
- Aktivhaus- und Mobilitätskonzept
 - Gründung Arbeitskreis Energie und Umwelt
 - Energieberater
 - Unterstützung durch die Gemeinde



- ✓ Energiebilanz und Energienutzungskonzept
- ✓ Informationen für Bürger
- ✓ Genossenschaftsmodell für Windkraft
- ✓ Nahwärmeversorgung

Demografie und Bürgerbeteiligung

Ausgangssituation:

- 500 Gemeindebürger über 65 Jahre
- Wunsch möglichst lange selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu leben
- Kein Supermarkt - beschränkte Einkaufsmöglichkeiten
- Überwiegend große Einfamilienhäuser und Zweifamilienhäuser
- Bedarf an einer seniorenrechte Infra- und Hilfsstruktur
- Modell „Großfamilie“ mit drei Generationen unter einem Dach zunehmend selten

Demografie und Bürgerbeteiligung

AK-Altersplanung und ehrenamtl. Seniorenbeauftragte:

- Fragebogenaktion mit Hausbesuchen
- Seniorenpolitisches Konzept mit Maßnahmenvorschlägen
- Seniorenratgeber
- Rentenberatung (prof. durch Gemeindeverwaltung)
- Ehrenamtliche Seniorenhilfe
- Ehrenamtliche Wohnraumberatung
- Initiative und Begleitung des „Mehrgenerationenwohnens“
- Mitwirkung an Gestaltung Klosteranger
- Initiative für Gemeinwesenarbeit (Kooperation mit Liebenau-Stiftung - Gemeindeanteil - 1/3 Stelle)

Beispiel Mehrgenerationen Wohnanlage



Beispiel Bücherei

Lesen ist wie Reisen, aber ohne vor die Türe zu gehen

- Treffpunkt für alle Generationen
- Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen
- Kulturelles Angebot durch Veranstaltungen
 - Initiative aus Kindergemeinderatssitzungen
 - Ehrenamtlichkeit
 - Unterstützung durch die Gemeinde



- ✓ Gründung Arbeitskreis November 2009
- ✓ Eröffnung Oktober 2010
- ✓ seither über 1300 Mitglieder und 19.000 Medien
- ✓ 20 ehrenamtliche Büchereimitarbeiter

Beispiel Staatsstraße Von der Trennung zur Dorfstraße

- Ortsverträglichkeit
- Reduzierung der Durchfahrgeschwindigkeit
- Aufhebung der Trennung
 - Arbeitskreis mit Planer (6 Jahre)
 - regelmäßige Abstimmung Gemeinderat, Arbeitskreis, Anlieger, Teilnehmergeinschaft
 - ✓ auf Anlieger abgestimmt
 - ✓ Nebeneinander der Verkehrsteilnehmer
 - ✓ Dorfstraßencharakter
 - ✓ Patenschaften



Die Ortsdurchfahrt vorher



...und nachher



Vor der Umgestaltung



... und danach



Beispiel Rathausplatz



vorher



nachher

Auszug aus der Mitmachsatzung

„Arbeitskreise“

Die Arbeitskreise gründen sich autonom. Die Gründung ist bei der Gemeinde anzuzeigen. Um vom Gemeinderat anerkannt zu werden, haben sie folgende Regeln einzuhalten:

- Die Arbeitskreise haben
 - einen Sprecher und einen stellvertretenden Sprecher zu wählen,
 - die Zielsetzung des Arbeitskreises festzulegen
 - öffentlich zu ihren Sitzungen einzuladen (Presse, Gmoabblatt ´l, Internet).
 - Protokolle über alle Zusammenkünfte zu führen und der Gemeinde die Einladungen und Protokolle zeitnah zugänglich zu machen.

- Die Arbeitskreise haben bei Bedarf einen Jahresplan mit Budget zu erarbeiten und der Gemeinde rechtzeitig vorzulegen. Über die Mittelverwendung ist Rechenschaft abzulegen.

Auszug aus der Mitmachsatzung

„Arbeitskreise“

- Jeder Arbeitskreis hat das Recht, im Steuerungsgremium (vgl. Ziff. 3) vertreten zu sein - ggf. zugezogen.
- Die Ergebnisse der Planungen der Arbeitskreise sind dem Steuerungsgremium (vgl. Ziff. 3) vorzulegen.
- Projektvorhaben, die voraussichtlich mit erheblichen Kosten verbunden sind oder bedeutende Auswirkungen in den kommunalen Handlungsfeldern erwarten lassen, sind dem Steuerungsgremium bereits vor den ersten Planungsschritten anzuzeigen.
- Die Arbeitskreise können Planungs- und Realisierungsaufträge des Gemeinderats durchführen.

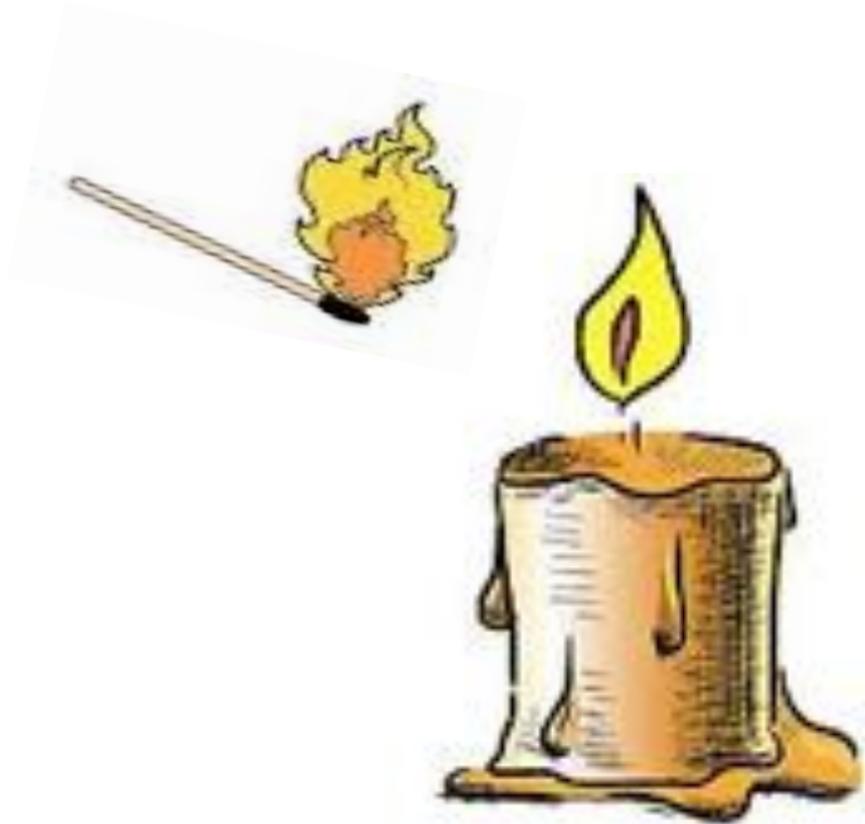
Auszug aus der Mitmachsatzung „Das Steuerungsgremium“

- Das Steuerungsgremium stimmt Projektvorhaben der Arbeitskreise, die Planungsergebnisse und Budgetanforderungen der Arbeitskreise aufeinander und auf die vom Gemeinderat festgelegten Leitziele und Leitbilder ab.

- Das Steuerungsgremium hat das Recht, diese Planungsergebnisse dem Gemeinderat als Antrag vorzulegen. Budgets werden gesondert im Rahmen des jährlichen Haushalts vom Gemeinderat genehmigt.
 - Soweit für die Realisierung eines Projekts die Zustimmung des Gemeinderats notwendig wird, ist bereits bei Projekt-Vorhabensanzeigen der Arbeitskreise die befürwortende Stellungnahme des Steuerungsgremiums Voraussetzung (für die Vorlage im Gemeinderat).
 - Bestätigt der Gemeinderat das Vorhaben vom Grundsatz her, kann er erforderlichenfalls Hinweise und Auflagen erteilen.
 - Die Arbeitskreise werden vom Ergebnis der Prüfungen unterrichtet und erhalten so frühzeitig Planungssicherheit.

Auszug aus der Mitmachsatzung „Das Steuerungsgremium“

- Mindestens einmal jährlich werden Steuerungsgremium und Gemeinderat gemeinsam über die Planungsergebnisse beraten und eine Prioritätenliste festlegen.



„Bürgerbeteiligung“

Vom

ICH

zum

WIR



Gemeinsam sind wir stark



A person in a red shirt and grey pants is hanging from a rock over a city and ocean. The person is suspended in the air, holding onto a rock ledge. Below them, a city with many buildings is visible, along with a beach and the ocean. The sky is clear and blue.

Wir stehen alle dauernd großartigen Möglichkeiten gegenüber, die hervorragend als unlösbare Probleme getarnt sind. (John W. Gardner)

Beispiel Demografie

Wohnen und Leben im Alter

- Planung und Schaffung bedarfsgerechter Strukturen
- Unterstützung und Hilfe für Senioren
- Erhalt und Förderung der Lebensqualität
 - Gründung Arbeitskreis Altersplanung
 - Bestellung einer Seniorenbeauftragten
 - Unterstützung durch die Gemeinde



- ✓ Gründung einer Seniorenhilfe
- ✓ Seniorenbefragung
- ✓ regelmäßige Ausflugsfahrten
- ✓ Wohnprojekt für Senioren

